

Der Hofkammersänger Philipp Sedlmayr von Althegnenberg

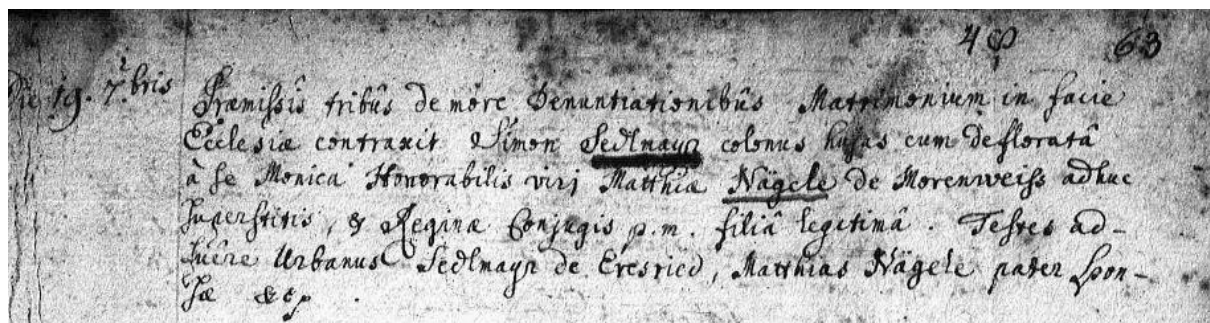
von Toni Drexler

Viele große Namen, die außerhalb des Ortes bekannt sind, hat Althegnenberg nicht aufzuweisen. Dennoch gab es Persönlichkeiten aus Althegnenberg, die zumindest in München zu ihrer Zeit bekannt waren. Einer von ihnen war der Hofkammersänger Philipp Sedlmayr.

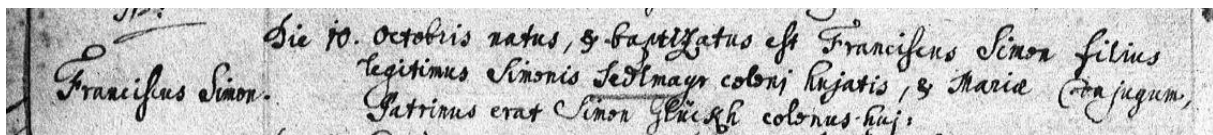


Jackerbauernanwesen 1947

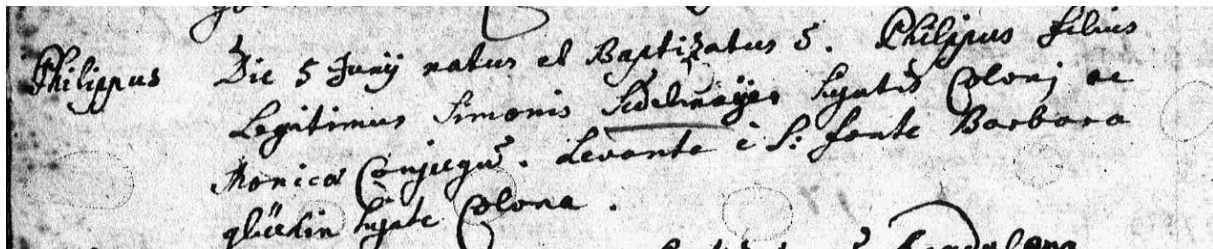
Die Eltern Simon Sedlmayr vom Jackerbauernhof und Monica geb. Nägele von Moorenweis heirateten am 19. September 1746 in Althegnenberg und übernahmen damit den Hof.



Das erste Kind Franz Simon, geboren am 10. Oktober 1746 starb bald nach der Geburt. Im Geburtseintrag sind als Eltern Simon und Maria Sedlmayr angegeben, während bei allen nachfolgenden Kindern die Mutter Monica hieß (entweder hieß die Mutter Maria Monica oder der Pfarrer hatte irrtümlich Maria statt Monica geschrieben).



Als 2. Kind kam am 25. September 1748 Maria Barbara zur Welt. Sie sollte später die Hoferbin werden; sie heiratete 1773 Johann Wörle. Seit dieser Zeit ist der Familienname Wörle auf den Jackabauernhof. Nach drei weiteren Mädchen, von denen eine bald nach der Geburt starb, wurde Philipp Sedlmayr am 5. Juni 1760 als Sohn der Bauerseheleute Simon und Monica Sedlmayr vom Jackerbauernhof in Althegegnberg als 6. Kind geboren.



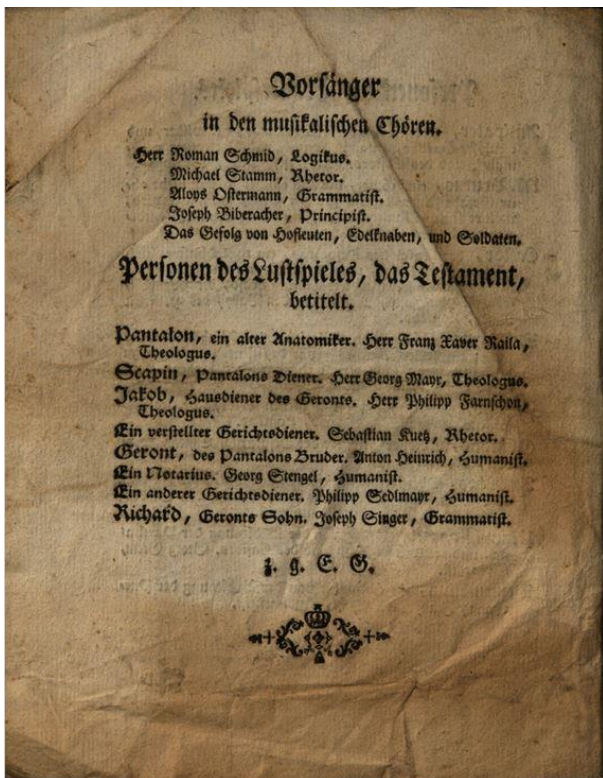
Sein Werdegang ist "Baierischen Musik-Lexikon München 1811"¹ beschrieben.

"Sedlmayr, (Philipp), zu Alt-Hegnenberg (im Isarkreise) 1760 geboren, sollte sich nach dem herzlichen Wunsche seiner Mutter, eines Bauernweibes, dem geistlichen Stande widmen, und brachte es bei ihrem Vetter [bedeutet nur Verwandter], dem damaligen Prälaten der Prämonstratenser-Abtei zu Steingaden dahin, daß er dort in früher Jugend Unterricht in der lateinischen Sprache, dann in der Musik erhielt. Als ein guter Sopranist erhielt er in der Folge unentgeltliche Aufnahme im Seminar zu München, wo er sich im Musikfache noch mehr bildete, und dann im dortigen Gymnasium und Lyceum studirte. Da er keinen Beruf zum Klosterleben fühlte, so hörte er am Schulhause zu München die Theologie; allein bei genauer Selbstprüfung fühlte er auch zum Weltpriesterstande keine Neigung; würde aber doch aus Mangel einer Aussicht zur Versorgung sich hierzu entschlossen haben, wenn er nicht zufällig mit dem berühmten Tenoristen Valesi Bekanntschaft gemacht hätte, der ihm bei seiner schönen Baßstimme rieth, sich ganz der Musik zu widmen, und ihm in der Singkunst sich zur Unterweisung anbot. Sedlmayr ergriff mit beiden Händen diese herrliche Gelegenheiten, und gieng aus der Schule des Valesi als ein guter Sänger hervor. Als ihn Churfürst Karl Theodor zum ersten Mal im Konzerte singen hörte, äußerte er über dessen Gesang seine volle Zufriedenheit, und stellte ihn 1786 als Hofsänger an, in welcher Eigenschaft er den 20. Februar 1808 zu München zu frühe für die Kunst und seine Kinder starb. Dieser gute Sänger war auch bei Opern am Königl. Hoftheater angestellt, und spielte sehr naiv und mit vieler Natur und Kunst komische Rollen, z. B. den Verwalter in den beiden Savojarden [Overtüren von Jaques Offenbach]; den Hanns Christoph im rothen Käppchen;" von Carl Ditters von Dittersdorf, doch beherrschte er auf der Bühne wie im Konzertsaal ein umfangreiches Repertoire². Das alte königliche Hoftheater war an der Stelle des heutigen Residenztheaters, die Innenausstattung war die des heutigen Cuvilliés-Theater.



Cuvillies-Theater (Altes Residenztheater)

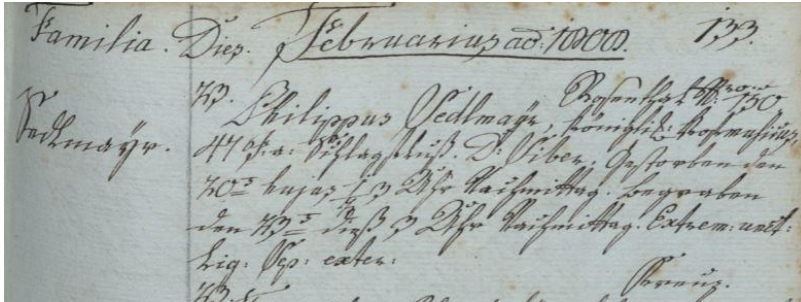
Die Bekanntschaft mit dem damals berühmten Opernsänger Giovanni Valesi (vormals Johannes Walleshauser) war wohl nicht rein zufällig, Valesi stammte von Hattenhofen, das nur wenige Kilometer von Althegnenberg entfernt liegt. Sie kannten sich wahrscheinlich schon länger.



Auszug aus dem Textheft zu dem Trauerspiel "Castor" von 1774.

Außer einem Textheft zu dem Trauerspiel "Castor", bei welchem er als Gerichtsdiener 1774 mitspielte ist über seinen beruflichen Werdegang wenig bekannt.

Wie aus dem Sterbeeintrag der Pfarrei St. Peter in München hervorgeht, ist Philipp Sedlmayr am 20. Februar 1808 an "Schlagfluß" (Schlaganfall) 47-jährig gestorben. Er wohnte "Im Rosenthal Nr. 130" (heute Rosental, gegenüber vom Bekleidungsgeschäft Konen). Er war verheiratet und hatte Kinder, leider konnten keine Heirats- und Geburtseinträge in den Matrikeln der Innenstadtpfarreien gefunden werden.



Er wurde am 23. Februar im „ferterer Freithof“ (= äußerer Friedhof) vor den Toren der Stadt, dem heutigen "Alten südlichen Friedhof" begraben. Das Grab ist nicht mehr erhalten.



Wilhelm Rudolf Scheuchzer (1803–1866): Der alte Südfriedhof in München (1830).

¹ Lipowsky, Felix Joseph: Baierisches Musik-Lexikon München 1811.

² Kutsch/Riemens: Sängerlexikon